

gerne ein grünes Mäntelchen umhängt, von unseren Landschaftspflegern, mit unseren Steuergeldern. Wen interessiert schon das Überleben der letzten Wiedehopfe, Steinkäuze, Sperbergrasmücken oder Ziesel. Was wiegen diese aussterbenden Tierarten, die ohnehin keiner kennt, gegen die Profite einiger Großwinzer.

Was bewirkt der NÖ Landschaftsschutz? Auch Weinstöcke sind Natur und liefern Sauerstoff. In einigen Jahren ist ohnehin alles wieder grün. Lößwände, Trockenmauern, Hecken oder gar einzelne Tiere und Pflanzen. Unnötiger Kleinkram, sentimentales Gejammer ewiger Bremser. Natur in den Nationalpark, Tiere in den Zoo, Pflanzen in den Garten aber nicht bei uns.

Das beschriebene Szenario ist kein Einzelfall! Nach jahrelangem Verfall kommt der Terrassenweinbau wieder in Mode. Meist sind es einzelne Großbetriebe, die größere, teils brachgefallene Flächen aufkaufen und dann „herrichten“. Unter dem Titel „maschinengerechte Bewirtschaftung“ kommt es dann zu Radikallösungen mit Großterrassen, die dem Steirischen Erzberg gleichen. Alle Elemente der historisch gewachsenen, ehemaligen Kulturlandschaft verschwinden zugunsten von plantagenartigen Monokulturen.

Die Situation erinnert fatal an die Kommissierungen der Ackerbauflächen in

den 70er Jahren, deren Fehler heute sogar von der Agrarbehörde eingesehen werden. Dabei verlaufen die „Schiebungen“ im Weinbau meist ohne entsprechende Verfahren. Ausgleichsflächen, Aussparungen ökologisch wertvoller Teile oder Flächenbilanzen sind hier unbekannt. Faktisch über Nacht verwandelt sich ein „blühender“ Weinberg nach dem anderen in eine öde Halde. Und der amtliche Naturschutz schaut zu, bewilligt, sieht keine Landschaftszerstörung ! Besonders drastisch ist die Situation am Gebietsbauamt in Krems. Der dortige Sachverständige erkennt auch in großflächigen Erdbewegungen „sicher keinerlei Beeinträchtigung des Landschaftsbildes“, der Wert von Legsteinmauern ist gänzlich unbekannt, Vogelschutzrichtlinie der EU und NATURA 2000-Gebiete sind Fremdworte. Seine Liebe gilt allerdings der Erhaltung von Robinienrainen und der Abböschung von Lößwänden!

In Deutschland wurden bereits vor 20 Jahren fast alle Weinberge „flurbereinigt“. Als Folge entstanden eintönige Landschaften, Erosionsprobleme und ein katastrophales Artensterben. Heute werden dort wieder Hohlwege rückgebaut - welches schönes Vorbild für unsere Landwirtschafts-Technokraten.

Jahresbericht 1996/97

Die Herausgabe des LANIUS – Jahresberichts 1996/1997 ist in den nächsten Monaten geplant. Die Annahme von Manuskripten kann **noch bis längstens 23. März 1998** erfolgen. Aus diesem Anlaß sollen die Manuskriptrichtlinien hier in knapper Form nochmals in Erinnerung gerufen werden (Vollversion in der LANIUS-Info 1995, Heft 2-3)

Manuskriptrichtlinien Jahresbericht 1996/97

1. Allgemeine Formatierungen

- 1.1 **Textdatei WINWORD 6.0** (oder ältere Version oder nach Winword konvertierbares Textverarbeitungsprogramm) auf Diskette 3,5" HD
- 1.2 **Schriftart und -größe:** 12 Pkt. Dabei bitte wissenschaftliche Artnamen *kursiv*,
- 1.3 Im Fließtext **keine Unterstreichungen** oder **Fettdruck** verwenden
- 1.4 **keinen Zeilen- od. Seitenumbruch** durchführen!
- 1.5 Keine Kopf- und Fußzeilen, sowie keine Seitennummerierung einfügen!
- 1.6 **Tabellen** entweder als solche oder mit Tabulatoren formatieren, **keine Leerschritte** verwenden!
- 1.7 Bei **Abbildungen** keinen Freiraum dafür lassen, jedoch den zugehörigen Abbildungstext einfügen. Sowohl die Abbildungsvorlage selbst, wie auch den zugehörigen Text mit derselben Nummer versehen, um Verwechslungen zu vermeiden. **Verwendung von Fotos nur nach Absprache** mit der Redaktion
- 1.8 Tabellen- und Abbildungstexte nach folgendem Schema durchnummerieren:
Abb. 1: (Abbildungstext) bzw. Tab. 1: (Tabellentext)
- 1.9 **Literaturzitate** sind am Schluß der Arbeit anzuführen, im Text nur mit Name und Jahreszahl anzugeben (z.B. LORENZ, 1953).

2. Inhaltliches

- 2.1 Bitte die bei wissenschaftlichen Arbeiten übliche **Gliederung** (Einleitung- Material/Methode - Untersuchungsgebiet - Ergebnisse - Diskussion - Zusammenfassung - Literatur) nach Möglichkeit einhalten.
- 2.2 Im **alphabetischen Literaturverzeichnis** am Ende der Arbeit die Arbeiten nach folgenden Schemata anführen:

bei Büchern: FAMILIENNAME DES AUTORS, abgekürzter Vorname. (Jahr des Erscheinens): Vollständiger Titel.
Erscheinungsort, Seitenzahl.

bei Zeitschriften: wie bei Büchern, nur nach dem Titel: Name der Zeitschrift in einer gebräuchlichen Abkürzung. Jahrgang oder Bandzahl, Seitenzahlen.

bei mehreren Autoren werden die Vornamen des zweiten und der weiteren Autoren vor dem Familiennamen zitiert.

z.B.: DVORAK, M., A. RANNER & H. M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Wien, 522 pp.

3. Abgabetermin

Wir ersuchen die Manuskripte spätestens bis **23. März 1998** ausgedruckt und auf 3,5" Diskette an eine der untenstehenden Adressen zu übermitteln:

Thomas Hochebner
Hauptstraße 13
3153 Eschenau
02746/7549

Hans-Martin Berg
Dr. Fuchsgasse 4/1
2000 Stockerau
02266/64143

Josef Pennerstorfer
Augasse 3
3494 Theiß
02735/8552

Buchtips von Christian Steinböck

Ameisenjungfern sind den meisten Naturliebhabern ein Begriff, und auch der Schmetterlingshaft erfreut sich allgemeiner Bekannt- und Beliebtheit. Haben sie aber

schon einmal von Kamelhalsfliegen gehört? Von Fanghaften, Staubhaften oder Schlammfliegen? Das Büchlein „Netzflügler, Schlamm- und Kamelhalsfliegen - Beobachtung, Lebensweise“ führt den Leser in die Welt dieser drei nahe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [07_01](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Jahresbericht 1996/97. 8-9](#)